



Service

Menschen Daten Fakten

Aus dem Obersten Schulrat

Die Erhöhung der Schulpflicht auf 16 Jahre ...

Der Oberste Schulrat ist grundsätzlich mit den Zielen der Durchführungsverordnung zum Art. 1, Absatz 622 des Finanzgesetzes 2007 (Nr. 296/2006) einverstanden. In dieser sind die Entwicklung der Persönlichkeit des Schülers und der Schülerin sowie die Aufgaben des Staates, der die Bildungschancen für alle garantieren muss, festgehalten. Jeder Schüler und jede Schülerin soll sich nach den jeweiligen Möglichkeiten und Fähigkeiten entwickeln können, wobei die Schule aber gleichzeitig auch den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden muss.

Die Erhöhung der Schulpflicht wird vor allem als kulturelle Bereicherung gesehen, die den Jugendlichen bei der Lebensplanung helfen soll. Die Schulen finden im Legislativdekret 76/2005 und im Autonomiegesetz der Schulen (DPR 175/1999) den Gestaltungsspielraum, den sie für die Antworten auf die Forderung nach zeitgemäßen, offenen Bildungswegen brauchen. Das Ministerium

soll den Schulen allerdings Vorschläge unterbreiten, wie das Schulprogramm an die neuen Bildungsziele angepasst werden kann und es soll erklären, wie es die Schulen in der Übergangsphase zu unterstützen gedenkt.

Die dem Dekret beigelegten wesentlichen Lerninhalte der Lernbereiche sind nach Meinung des Obersten Schulrats zu analytisch und detailliert in ihrer Zusammensetzung. Es sollten nur die wirklich wesentlichen Elemente angeführt werden als Basis für das auszuarbeitende erzieherische, kulturelle und berufliche Bildungsprofil. Das Biennium der Oberstufe sollte möglichst eingeschlossen werden. Genaue Vorgaben zur Bescheinigungen der Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen sowie der Bildungskredite sollen vorgelegt werden.

Die Leitlinien bilden einen wesentlichen, strategisch wichtigen Aspekt bei der Anhebung der Bildungspflicht. Es muss aber eine de-

taillierte Planung der Orientierungsmaßnahmen für die Jugendlichen und ihre Familien, der Fortbildung der Lehrpersonen sowie des Monitorings und der Evaluation der Bildungswege erfolgen. Für die Schülerinnen und Schüler müssen zudem die Garantien angeführt werden, wie sie nach der Erfüllung der Schulpflicht ihren weiteren Bildungsweg in der staatlichen Oberschule, in der Berufsschule oder im Lehrlingswesen fortsetzen können.

Es bleibt noch die Frage offen, wie die Schulen zu richtigen Forschungszentren im methodischen und didaktischen Bereich werden. Vor allem der Vorsatz, den Schulen selbst die Gestaltung der Bildungswege zu überlassen bedeutet, dass diese ihr ganz eigenes Bildungsangebot besser auf die Bedürfnisse der individuellen und gemeinsamen Bildungsstile abstimmen können. Hier hilft die Erfahrung der Lehrpersonen mit der Integration. Voraussetzung sind aber die Bereitstellung der notwendigen professionellen Ressourcen, ein stabiles funktionales Plansoll, ausreichende finanzielle Mittel, und es braucht eine funktionierende Zusammenarbeit.

In den Vorbereitungsarbeiten gab es eine tiefe Auseinandersetzung um das Wort ‚religiös‘ im Gutachten. Beschrieben wurden damit ganz einfach nur die Lebenserfahrungen und persönlichen Einstellungen der Personen, aber vielleicht fühlten sich die Verfechter des laizistischen Staates auch aufgrund der Debatten im Rahmen der europäischen Verfassung über die „christlichen Wurzeln“ oder aufgrund der betreffenden Auseinandersetzung beim Bildungsgesetz in Südtirol herausgefordert.

Verschuldete Schulen

In der Vollversammlung vom 25. Juni 2007 sprach der Minister auch von den Schulden der Schulen, die insgesamt 1,2 Milliarden Euro ausmachen. Südtirol ist davon nicht betroffen. Die Schulen haben aufgrund versprochener Zuwendungen, die aber seit 2001 nie wirklich erfolgt sind, Gelder ausgegeben und in der Finanzgebarung als „aktive Kredite“ geführt. Sie mussten dafür aber von den Banken Kredite aufnehmen, die nun zurückzahlen sind. Umgekehrt gibt es auch Schulen, die Verwaltungsüberschüsse haben (insgesamt an die 900 Millionen), was zwar auch nicht von einer effizienten und

wirksamen Verwaltung der Ressourcen durch die Schulen spricht, aber bei der Lösung dieser Angelegenheit hilft.

Gutachten verabschiedet

Am 25. und 26. Juli 2007 verabschiedete der Oberste Schulrat mehrere Gutachten. Das Ministerium war besonders an einer raschen Begutachtung der neuen Rahmenrichtlinien interessiert, da diese schon Anfang September in den Schulen aufliegen sollen. Da die Schulen diese „provisorischen“ Rahmenrichtlinien versuchsweise anwenden können und auch aufgefordert werden, dem Ministerium eigene Stellungnahmen abzugeben, beschränkt sich das Gutachten auf allgemeine Bemerkungen.

Besonders positiv wird hervorgehoben, dass die Rahmenrichtlinien keine Lerninhalte mehr aufweisen, sondern wirklich nur mehr einen Rahmen vorgeben, sodass die Schulen selbst aktiv werden können und müssen. Positiv vermerkt wird zudem, dass der schrittweise Anwendungsprozess (auch vom Obersten Schulrat) begleitet werden soll, und erst in einem zweiten Schritt die Schulordnung selbst und die Wettbewerbsklassen angepasst werden.

Im detaillierten Gutachten zu den Abänderungsvorschlägen des Ministers in Bezug auf die Schüler- und Schülerinnencharta wird die Notwendigkeit der Sicherheit der Bestrafung unterstrichen. Allerdings kann auf die letztthin beobachteten Phänomene nicht nur mit Disziplinarmaßnahmen reagiert werden. Es braucht wohl vor allem einen Erziehungspakt mit den Eltern und Erziehungsberechtigten und eine dauerhafte Beziehung zwischen den einzelnen Schulpartnern. Auch die Rolle der Lehrperson muss in ihrer ganzen Dimension gesehen werden, denn die Lehrpersonen sind mehr als das, was sie tun. Ein wesentlicher Faktor für die vielen Probleme ist das Alter der Schülerinnen und Schüler, und da braucht es auch Dialogbereitschaft. Einige Mitglieder würden gerne wieder die ehemalige Betragensnote eingeführt sehen.

Franz Josef Oberstaller

Vertreter der deutschen Schule im Obersten Schulrat

Fühlen wie es schmeckt

Ernährungsunterricht an den Schulen

Das Essverhalten spielt eine wichtige Rolle in unserem Wohlbefinden und hat letztendlich auch mit Lebensqualität zu tun. Tagtäglich wird uns in den Massenmedien vorgehalten: „Wir sind zu dick!“ Wir essen zu viel, wir bewegen uns zu wenig, wir leben ungesund. Natürlich werden auch, meist ein paar Seiten weiter, die allerneuesten Wundermittel angepriesen. Nicht nur Diäten, auch verschiedene Pillen und andere Mittelchen sollen einem das Abnehmen leicht machen.



Die Fachschulen für Hauswirtschaft haben sich schon vor Jahren darüber Gedanken gemacht, wie man Kin-

dern und Jugendlichen „gesunde Ernährung“ näher bringen kann und das Ernährungsprojekt „Fühlen wie es schmeckt“ ins Leben gerufen. Bei diesem Projekt werden Informationen und Hilfen in Bezug auf Ernährung angeboten, die neben den Kindern auch von den Eltern in Anspruch genommen werden können (Elternabende). Im Herbst eines jeden Jahres können die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Lehrerinnen und Lehrer vom Kindergarten bis in die Oberschule ihre Klasse an der Fachschule in ihrer Nähe für diesen kostenlosen Unterricht anmelden.

Der Unterricht kommt bei den verschiedenen Schulstufen gut an. Die Kinder nehmen das Angebot gerne an und sind an der Sache interessiert, wobei uns Lehrpersonen vor allem die Nachhaltigkeit ein Anliegen ist.

Das Interesse an Ernährung wecken

Das Vorzeigen und Erklären von Zusammenhängen in Sachen Ernährung ist in unserer heutigen Zeit wichtig. Ernährungserziehung muss schon in den Kindergärten beginnen und darf nicht aufhören. Jeder und jede einzelne kann sich nie genug

mit dem eigenen Ernährungsverhalten befassen und sich damit auseinander setzen. Gerade im Kindergarten ist es noch möglich, das Essverhalten der Kinder zu steuern. Dies betonen und bestätigen auch die Erzieherinnen und Erzieher, die nach dem Projekt ein verändertes Essverhalten in den Pausen feststellen. Obst und Gemüse werden als Jause mitgebracht, Kekse und verpackte Ware, wie Brioches oder Milchschnitten, hingegen zu Hause gelassen.

Im Projektunterricht wird auf die verschiedenen Altersstufen eingegangen und vor allem das Interesse an Ernährung geweckt. In den Oberschulen etwa werden die verschiedenen Diätformen und ihre unmittelbaren Folgen behandelt. Dabei ist immer wieder erstaunlich, wie wenig sich die Jugendlichen mit dem Thema auseinander setzen. Von den Gefahren einer falschen oder einseitigen Ernährung gar nicht zu sprechen.

Um das Thema Ernährung für Kinder noch interessanter zu machen, wird für das Schuljahr 2007/2008 ein Malwettbewerb für



die zweiten Klassen der Grundschulen ausgeschrieben. Zum Thema „Die bunten Zauberer – Obst und Gemüse aus Südtirol“, können die Kinder ihre Bilder abgeben, welche am Ende des Schuljahres prämiert werden. Für weitere Informationen stehen die Fachschulen für Hauswirtschaft gerne zur Verfügung:

Salern	Vahrn	Tel. 0472 833711
Dietenheim	Bruneck	Tel. 0474 573811
Frankenberg	Tisens	Tel. 0473 920962
Griesfeld	Neumarkt	Tel. 0471 812600
Haslach	Bozen	Tel. 0471 285234
Kortsch	Kortsch	Tel. 0473 732180

Christian Hofer

Fachlehrer für Kochen und Ernährung an der Fachschule für Hauswirtschaft Salern

Lebendiges Lernen am Meer

Schulprojektwochen in der Kinderferiensiedlung der Caritas in Caorle



Bereits seit mehreren Jahren organisiert die Caritas der Diözese Bozen-Brixen Schulprojektwochen in der Kinderferiensiedlung „Josef Ferrari“ in Caorle. Die großzügige Außenanlage samt Spielwiese, Ballspielplatz, zwei Spielplätzen mit Spielgeräten, Strandbereich, großem Schwimmbad in der Nähe sowie mehreren technisch gut ausgestatteten Aufenthalts- und Klassenräumen bieten alle Voraussetzungen für eine konstruktive Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Ein eigenes Freiwilligen-Team der Caritas, das aus Turnusleitung, Krankenpflegerin, Betreuerinnen und Betreuer sowie Bademeister besteht, organisiert für die Schülerinnen und Schüler an den Nachmittagen und Abenden verschiedenste Freizeitaktivitäten. Für das Programm am Vormittag sind die Lehrpersonen zuständig.

Interessierte Klassen können Sprachprojekte (deutsch-italienische Klassenpartnerschaften) durchführen oder sich auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Interessante Ausflugsziele in der unmittelbaren Umgebung bieten eine Vielzahl an Besuchsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen: Venedig mit seinen berühmten und abwechslungsreichen Facetten inklusive Murano, Burano und Torcello, die römischen Ausgrabungen in Grado und Aquileia, der Zoo von Lignano, die Höhlen von Postumia in Slowenien und andere mehr.

Die Termine für die Schulprojektwochen der Caritas in Caorle 2008

1. Turnus	Montag, 19. bis Samstag, 24. Mai 2008
2. Turnus	Montag, 26. bis Samstag, 31. Mai 2008
3. Turnus	Dienstag, 3. bis Sonntag, 8. Juni 2008

Im Preis für die Schulprojektwochen sind Unterkunft, Vollpension samt Getränken, Freizeitbetreuung am Nachmittag und am Abend, Transport von Bozen nach Caorle und retour inbegriffen. Wenn eine Schule mit mindestens 45 Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen teilnimmt, stellt die Caritas den Transport direkt von der Schule bis nach Caorle und retour gratis zur Verfügung. Für unverbindliche Anfragen über Preise und andere Details wenden Sie sich an die Caritas Diözese Bozen-Brixen, Dienststelle Ferien und Erholung, Talfergasse 4, 39100 Bozen, Tel. 0471 304340, ferien@caritas.bz.it

Klaus Metz

Leiter der Dienststelle Ferien und Erholung der Caritas der Diözese Bozen-Brixen

Futurum 2007

Die erste Südtiroler Bildungsmesse

Vom 22. bis 25. November 2007 öffnet Futurum 2007, die erste Südtiroler Bildungsmesse, in der Messe Bozen ihre Tore. Futurum 2007 bietet – bei freiem Eintritt – allen interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen aller drei Sprachgruppen einen Gesamtüberblick über die vielfältigen Bildungseinrichtungen, Bildungsangebote und Bildungslaufbahnen vom Kindergarten bis zur Universität in Südtirol und Umgebung.

Futurum 2007 will möglichst ausführlich und umfassend über die verschiedenen Bildungslaufbahnen informieren, etwa darüber, wie man Arzt oder Ärztin wird, Architektin oder Architekt, Mechaniker oder Mechanikerin, Lehrer oder Lehrerin. Alle Schultypen stellen sich mit ihren besonderen inhaltlichen Schwerpunkten dar, ebenso wird über die verschiedenen Studienmöglichkeiten an Universitäten und Fachhochschulen in Südtirol und im Ausland informiert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den vielfältigen Laufbahnen für die Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen und auf den damit verbundenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die starke Präsenz der Wirtschafts- und Sozialpartner auf der Bildungsmesse garantiert in diesen Bereichen ein Maximum an Information.

Bildungsinseln

Das Südtiroler Kindergarten-, Grund-, Mittel-, Ober- und Berufsschulwesen aller drei Sprachgruppen präsentiert sich gemeinsam mit der Abteilung Kultur und den Wirtschafts- und Berufsverbänden mit den Themenbereichen: Betriebswirtschaft, Handel und Verwaltung – Tourismus und Gastronomie – Ernährungs- und Hauswirtschaft – Landwirtschaft, Natur und Umwelt – Pädagogik und Soziales – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften – Geisteswissenschaften und Sprachen – Kunst, Graphik, Medien, Musik – Metall, Maschinenbau, Mechanik – Elektrotechnik, Elektronik – Bauwesen – Sport und Wellness – Kultur und lebenslanges Lernen – Kindergarten – Grund- und Mittelschule.

Mediathek und Messestände

In der Mediathek bieten die drei Pädagogischen Institute und Schulämter, der Arbeitmarktservice, die Berufsberatungs- und Studieninformationsdienste sowie die Forschungsinstitute WIFO und AFI allgemeine Information und Orientierung in den Bereichen Bildung,

1. Südtiroler Bildungsmesse
1* Fiera della Formazione – Alto Adige
1. Fiera di la Formazione de Südtirol

FUTURUM
22–25 NOV 2007

Arbeit und Wirtschaft an. Die Themenbereiche dabei sind: Unterstützung und Innovation im Bildungsbereich

– Schüler und Schülerinnen – Evaluation – Bildung lohnt sich – Arbeit suchen, Arbeit finden – Ausbildungs- und Berufsberatung – Rund ums Studium.

Auf eigenen Messeständen werden Universitäten und Hochschulen aus Südtirol, Norditalien und Österreich, Forschungseinrichtungen wie die EURAC, die Musikinstitute aller drei Sprachgruppen, das Amt für Europäische Integration, der Landesbeirat für Schülerinnen und Schüler, der Freiwillige Zivil- und Sozialdienst, die Dienststelle für Zwei- und Dreisprachigkeit, das Amt für Naturparke, das Unterrichtsministerium sowie verschiedene Verlage und Reisebüros ihr Angebot und ihre Einsatzbereiche präsentieren und den Besucherinnen und Besuchern Informationen geben sowie Angebote und Initiativen vorstellen.

Kongressprogramm und Rahmenprogramm

Das umfangreiche Kongressprogramm mit zahlreichen Vorträgen und Workshops findet vom 22. bis 24. November 2007 – jeweils in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr – in Bozen im Messehotel „Sheraton“ statt. Es zeigt die neuesten Entwicklungen im Bildungsbereich sowie auf dem Wirtschafts- und Arbeitsmarkt auf. Das detaillierte Programm sowie alle aktuellen Informationen zu Futurum 2007 können auf der Homepage der Bildungsmesse www.futurum.it abgerufen werden.

Ein attraktives Rahmenprogramm mit einer Vielzahl an Aktionen, darunter ein interessantes Bühnenprogramm mit Prämierungen, Gewinnspielen, Quiz, Konzerten und Vorstellungen, runden die erste Südtiroler Bildungsmesse ab. Organisiert wird Futurum 2007 vom Ressort für deutsche und ladinische Berufsbildung, Bildungsförderung und der Universität der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol in Zusammenarbeit mit den Schul-, Kultur-, Arbeits- und Wirtschaftsressorts sowie den Wirtschaftsverbänden. Geöffnet ist die Bildungsmesse von Donnerstag bis Samstag jeweils von 9.00 bis 19.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Erica Fassa, Inspektorin für den technisch-berufsbildenden Bereich, für Schule und Wirtschaft, Übungsfirmen und Orientierung

Praxisorientierte Ausbildung

Übungsfirmenmesse im November in Bozen

Am 22. und 23. November 2007 findet in Bozen eine Dreiländer-Übungsfirmenmesse statt. Die teilnehmenden Aussteller sind Übungsfirmen aus Südtirol und anderen italienischen Regionen, Österreich und dem Freistaat Bayern. Insgesamt werden 100 Übungsfirmen aus dem In- und Ausland als Aussteller aus dem schulischen Bereich vertreten sein. Mehr als 4.000 Besucherinnen und Besucher werden erwartet. Junge, engagierte Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftsorientierten Schulen werden auf der Messe ihre Produkte ausstellen und ihr Können und ihre Kreativität im wirtschaftlichen Bereich präsentieren.

Kreativität, Team- und Kooperationsgeist

Die Teilnahme an einer Übungsfirmenmesse stellt für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen besonderen Schwerpunkt der praxisorientierten Ausbildung dar und gilt gleichzeitig als große Herausforderung. Die Vorbereitung einer Verkaufsmesse stellt neue Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler der Übungsfirmen. Sie lernen in der Vorbereitungsphase und durch die Arbeit am Stand das Messengeschäft kennen und stellen ihre organisatorischen und kreativen Fähigkeiten unter Beweis. Die persönliche Begegnung mit den Geschäftspartnerinnen und -partnern sowie die direkte Kommunikation sind insbesondere auf Übungsfirmenmessen möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Übungsfirmen bahnen weitere Geschäftsbeziehungen an, führen Verkaufsgespräche in mehreren Sprachen und knüpfen direkte Kontakte mit in- und ausländischen Geschäftspartnern und -partnerinnen. Das Erlebnis, erfolgreiche Verhandlungen zu führen und Team- und Kooperationsgeist zu zeigen, gehört zu den Kompetenzen, die besonders während einer Messe gewonnen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler führen während der Messe auf Vertragsabschluss bezogene Verhandlungen realistisch durch. Sie lernen dabei das Einschätzen von Verhandlungspartnern und erfahren eine Stärkung ihres Selbstvertrauens. Die Besucherinnen und Besucher können das Geschehen aktiv beeinflussen, indem sie mit einer Messekreditkarte der Südtiroler Volksbank – Partnerbank der Südtiroler Übungsfirmen – fiktive Einkäufe tätigen. Nach Abschluss der Messe werden Erfahrungen bei der Auswertung der Vertragsabschlüsse sowie der Umsetzung in Lieferung und Rechnung gewonnen.



Engagierte Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftsorientierten Schulen stellen auf Übungsfirmenmessen ihre Produkte aus.

Autonome Servicestelle der Übungsfirmen in Südtirol

Die Autonome Servicestelle der Übungsfirmen in Südtirol (ASÜS) steht in Verbindung mit verschiedenen Übungsfirmenzentralen im In- und Ausland. Die internationale Kooperation wird insbesondere durch die Beteiligung an den Übungsfirmenmessen gefördert. Jährlich werden in verschiedenen Städten – bisher in Salzburg, Prato, Rosenheim, Bratislava und Budapest – internationale und interregionale Übungsfirmenmessen veranstaltet. Bozen war bereits im Jahr 2002 Austragungsort einer solchen Messe.

Die zweite Übungsfirmenmesse in Bozen wird vom Deutschen Schulamt organisiert und finanziert. Partner der Veranstaltung sind die ASÜS sowie die Übungsfirmenkoordinatorinnen und -koordinatoren der Südtiroler Handlungsoberschulen und der Lehranstalten für Wirtschaft und Tourismus. Messebeginn ist am Donnerstag, dem 22. November, um 10.00 Uhr. An diesem Tag ist die Messe bis 17.00 Uhr, am Freitag, 23. November 2007, von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Veranstaltung findet in Halle A der Messe Bozen statt.

Kurt Gasser, Landeskoordinator der Übungsfirmen und Leiter der ASÜS

Museion wird mobil

Themenwerkstätten, Themenkreise, Themenkoffer ...

Bald ist es soweit: Im Mai 2008 öffnet das Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst – im Neubau in der Dantestraße Bozen seine Tore. Während des Schuljahres 2007/2008 gibt es im alten Sitz keine Ausstellungen mehr zu sehen. Die Themenwerkstätten für Schulen und Kindergärten können dort allerdings weiterhin bis Ende 2007 in Anspruch genommen werden. Mehr noch, das Programm wurde im Vergleich zum Vorjahr um zahlreiche neue Themen erweitert: Linie, Farbe, Licht, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Comic, Kunst und Sprache. Die Werkstätten gehen von lebensnahen Themen aus, die vielfältige Verknüpfungen mit Beispielen aus der Gegenwartskunst ermöglichen.

Vom Hineinschnuppern und Kennenlernen bis hin zur Vertiefung einzelner Aspekte bietet das Programm für Altersgruppen von 4 bis 19 Jahren Anregungen zur selbständigen Weiterführung, zur fächerübergreifenden Verknüpfung sowie zur Einfügung in umfangreichere Unterrichtsprojekte. Eine Spezialität ist der Themenkreis Kunst und Sprache, mit dem das Museion auch Lehrpersonen der Sprachfächer mit einbeziehen möchte.

Parallel zu den Themenwerkstätten läuft mit Oktober 2007 das Projekt „Museion Mobil“ an. Schulen und Kindergärten, die sich außerhalb des Raums Bozen befinden, kann das Museion direkt vor Ort besuchen. Themenkoffer, die mit einem betreuten Workshop gekoppelt sind, können unter gewissen Voraussetzungen von allen Landesteilen aus gebucht werden (siehe dazu www.museion.it, Link: Besucher/innen Service / Bildung, Link: Schule). Ab Jänner 2008 wird Museion Mobil auch für Orte in Bozen und Umgebung zur Verfügung stehen. Die neue Homepage des Museion ist ab September online. Dort gibt es die Möglichkeit, detaillierte Informationen zu den einzelnen Initiativen in Form von pdf-Dateien herunterzuladen.



Ausstellung Magic Line 2007



Ausstellung Roni Horn 2006

Kunstvermittlung und Bildungsarbeit

Für Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrerinnen und Lehrer wurde für dieses Schuljahr ein besonderes Fortbildungsprogramm ausgearbeitet: Acht Verantwortliche für Kunstvermittlung und Bildungsarbeit an Museen und Kunsthallen aus dem deutsch- und italienischsprachigen Raum präsentieren Aspekte ihrer Arbeit, insbesondere in Hinblick auf Schulen und Kindergärten. Vertreten sind die Kunsthalle Wien, das Kunsthhaus Bregenz, das Museum für Gegenwartskunst Basel, das ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, das MAMBo (ex GAM, Bologna), das Centro per l'arte contemporanea Luigi Pecci Prato, das Mart Rovereto sowie das Castello di Rivoli – Museo d'arte contemporanea Rivoli/Torino.

Wer als Fortbildungsform mehr interaktive und praktische Workshops bevorzugt, kann die zahlreichen Initiativen nutzen, die innerhalb von Museion Mobil in Zusammenarbeit mit dem Verband der Volkshochschulen Südtirols, der Urania Meran, dem Kulturverein Brixen, dem Kreis für Kunst und Kultur St. Ulrich sowie dem Bildungshaus Schloss Goldrain erarbeitet wurden. In Auer, Brixen, Bruneck, Eppan, Goldrain, Kaltern, Kastelruth, Klobenstein, Leifers, Meran, Salurn, Sarnthein, St. Ulrich und Welschnofen ist das Museion mit spannenden Themen rund um die Kunst der Gegenwart präsent.

Michael Giacomozzi

Koordinator Besucher/innen Service / Bildungsprojekte, Museion

Denk mal statt Denkmal

Das Touriseum lädt zum Besuch

Das Touriseum auf Schloss Trauttmansdorff bei Meran hat sich in den vier Jahren seines Bestehens zu einem der bestbesuchten Museen Südtirols entwickelt. Einer der Gründe dafür ist – neben der einmaligen Symbiose von botanischem Garten und Museum – die innovative Gestaltung. Durch die für ein Museum ungewohnte Inszenierung ist das Touriseum wie geschaffen für die Unterstützung eines modernen, interdisziplinären Unterrichts. Das Touriseum will dem Tourismus kein Denkmal errichten, sondern dem Besucher zurufen: Denk mal über Tourismus nach!



Ein Besuch im Touriseum beginnt für die Schülerinnen und Schüler schon in der Klasse. Seit 2004 gibt es die Materialiensammlung „Reise-Zeiten. Zur Geschichte des Tourismus in Südtirol“, die für alle Schulstufen von der Grund- bis zur Oberschule konzipiert ist und sich für die Vor- und die Nachbereitung eines Besuchs im Touriseum eignet. Mit Arbeitsblättern, Overhead-Folien und Spielen lernen die Schülerinnen und

Schüler die Geschichte des Tourismus kennen und werden gleichzeitig auf die Chancen und Gefahren aufmerksam gemacht, die der Fremdenverkehr in der heutigen Zeit mit sich bringt.

Einmal mit der Materie vertraut gemacht, können die Kinder und Jugendlichen einen viel größeren Nutzen aus dem eigentlichen Museumsbesuch ziehen. Ab 18. Februar bis 22. März 2008 – also außerhalb der regulären Saison – steht das Touriseum ausschließlich den Schulklassen zur Verfügung. Wenn die Klassen das Museum für sich alleine haben, können sie sich viel intensiver mit den Objekten und Inszenierungen auseinandersetzen. Im März 2007 standen beispielsweise die Begriffe „Eigenwahrnehmung“ und

„Selbstwahrnehmung“ im Mittelpunkt des von der Kulturvermittlerin und Museumspädagogin Irene Hager entwickelten, unorthodoxen museumspädagogischen Angebots.

Die Auseinandersetzung mit dem Tourismus findet aber nicht nur über die didaktischen Materialien in der Schule sowie über die Klassenbesuche im Touriseum statt: Das Tourismuseum geht auch nach außen, geht auf seine Zielgruppen zu. Die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gehen an die Oberschulen und bereiten im Unterricht spezielle Themen mit Vorträgen auf. Für Lehrerinnen und Lehrer werden im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Instituts Führungen im Tourismuseum angeboten.

Thomas Ohnewein, Mitarbeiter am Touriseum



Südtiroler Landesmuseum für Tourismus

Gärten von Schloss Trauttmansdorff
39012 Meran, St.-Valentinstraße 51a
Tel. 0473 270172 – Fax 0473 277665
E-Mail: info@touriseum.it

Das Touriseum ersucht die Lehrpersonen, Klassenführungen für Februar/März 2008 so früh als möglich vorzumerken, da nur eine begrenzte Anzahl von Schulklassen aufgenommen werden kann.

Zukunft Reformpädagogik

Neue Kraft für eine moderne Schule

Im Oktober 2003 fand in Bozen ein internationales Symposium zum Thema „Reformpädagogik und die Reform des Bildungswesens“ statt. Expertinnen und Experten aus ganz Europa trafen sich zum Gedankenaustausch, verschiedene reformpädagogische Konzepte wurden auch in Südtirol bekannt gemacht. Die Herausgeber des Buches, Christian Laner vom Pädagogischen Institut und Harald Eichelberger von der Pädagogischen Akademie Wien, konnten diese Fachleute für die verschiedenen Beiträge im Buch gewinnen.



Die Autorinnen und Autoren beleuchten unterschiedliche Themen zur aktuellen Diskussion der Reform des Bildungswesens aus der Sicht der Reformpädagogik.

Was aber ist das Wesentliche, das Allgemeingültige in der Reformpädagogik? Warum erfreut sie sich wachsenden Zuspruchs unter Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern? Erziehungsideale der Gegenwart, wie zum Beispiel Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Verantwortung, Kooperation usw., sind moderne

Erziehungsziele, die auch in den reformpädagogischen Konzepten immanent sind. Es geht nicht darum, die Konzepte originalgetreu zu übernehmen, sondern sie als Ausgangspunkt auf der Suche nach Antwort auf die neuen Herausforderungen zu nutzen.

Die Themen der Beiträge

Der Bogen spannt sich von verschiedenen Schulmodellen nach reformpädagogischen Konzepten über die Bedeutung der Schularchitektur und Ergebnisse der Hirnforschung zu theoretischen Grundlagen der Reformpädagogik bis hin zur Praxis:

- Die Reform des Bildungswesens nach den Modellen der Reformpädagogik

- Die Bedeutung der kindlichen Entwicklung in den reformpädagogischen Modellen für die Schulentwicklung
- Von einer Pädagogik der Individualisierung zur Entwicklungsdidaktik
- Die Modernität der Reformpädagogik – konstruktivistisch-neurophysiologisch begründet
- Montessori an der Regelschule
- Freinet und die neuen Medien
- Schularchitektur – Anforderungen der Reformpädagogik
- Integrative Lernwerkstatt Brigittenau (ILB) – eine reformpädagogisch orientierte öffentliche Volksschule in Wien
- Der Daltonplan – A way of life, a way of lifelong learning
- Reformpädagogik in der Regelschule: Was ihr Kind davon profitieren kann
- Erziehung und Unterricht nach dem Daltonplan – deutschsprachige Fassung von Helen Parkhurst's „Education on the Daltonplan“

Die Expertinnen und Experten sind sich einig: Der aktuelle Lebensbezug der Reformpädagogik liegt heute in einer Öffnung der Schule nach Innen und nach Außen, in einer Liberalisierung und Demokratisierung des Schullebens und in dem Ziel einer freien Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Professionelle Kenntnisse und Fertigkeiten, ein intensives Studium der reformpädagogischen Konzepte sind wesentliche Voraussetzungen für die Schulerneuerung und Schulentwicklung nach reformpädagogischen Kriterien. In diesem Sinne bilden die Beiträge die Grundlage für eine allgemeine und aktuelle Entwicklung des europäischen Schulwesens.

Dieses Buch enthält zudem die erste deutschsprachige Fassung des Standardwerks „Education on the Daltonplan“ von Helen Parkhurst. Der Daltonplan gilt als „das“ Reformmodell für die Sekundarschule.

Die neue Publikation ist im Handel zum Preis von 24,90 Euro erhältlich und wird mit dem September-INFO an die Schuldirektionen verteilt.

Veronika Fink Rabanser

Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts